

Künstliche Intelligenz Chancen und Herausforderungen für Baden-Württemberg

Künstliche Intelligenz (KI) – oder auch maschinelles Lernen – beeinflusst bereits heute alle unsere Lebensbereiche und wird unsere Wirtschaft nachhaltig verändern. Dabei gilt es aus Sicht der SPD-Landtagsfraktion, die Chancen von KI zu ergreifen, innovationsfördernde Bedingungen zu schaffen und dabei die Herausforderungen und Risiken von KI nicht zu ignorieren. Auch wenn die Landesebene nicht der primäre Ort ist, an dem über die Anwendung und Bedingungen von KI entschieden wird, ist sie nicht außen vor. Gerade Baden-Württemberg hat im deutschlandweiten Vergleich eine sehr gute Ausgangslage, was die Forschung und das unternehmerische Interesse für KI betrifft. Dies auszubauen und zudem den gesellschaftlichen Austausch und die aktive Auseinandersetzung der Menschen mit diesem Thema im Land zu fördern, erfordert eine gestaltende Rolle des Landes. Für die SPD-Landtagsfraktion steht die wirtschaftliche Transformation der in Baden-Württemberg wichtigen kleinen und mittleren Unternehmen genauso im Fokus wie die Verbesserung der Forschungsförderung und die Schaffung eines spezifischen Bewusstseins für die Einflüsse von KI bei den Menschen. Wir dürfen die Auswirkungen von KI auf unsere Gesellschaft und unser (Zusammen-) Leben nicht abwarten, sie müssen von Beginn an mitgedacht, mitgestaltet und transparent gemacht werden. Das ist ein wichtiger Unterschied in der schnellen Transformation, die KI im Gegensatz zu früheren Transformationen in Wirtschaft und Gesellschaft mit sich bringt. Insbesondere an folgenden zehn Punkten besteht aus Sicht der SPD-Landtagsfraktion Handlungs- und Klärungsbedarf:

1. Bei KI immer auch beschäftigungspolitische Wirkungen mitdenken

KI wird die Arbeitswelt verändern. In Zukunft wird z.B. in vielen industriellen und administrativen Bereichen weniger menschliche Arbeitskraft benötigt werden. KI kann Arbeit besser und humaner machen. Idealerweise werden gefährliche und eintönige Tätigkeiten wegfallen, wie es auch im Abschlussbericht der Bundestags-Enquête-Kommission KI im Oktober 2020 beschrieben wurde. Diese Entwicklung voraussetzend, muss die Einführung von KI in Unternehmen immer auch von einer beschäftigungspolitischen Weiterentwicklung vorbereitet und begleitet werden. Es darf gar nicht erst zu einer Situation kommen, in der die Existenz persönlicher Beschäftigungsverhältnisse und der Einsatz von KI in den Unternehmen gegeneinander ausgespielt werden. Denn es wird nicht gelingen, die Menschen im Land vom Einsatz und von den Vorteilen von KI zu überzeugen, wenn dabei immer die Angst vor Arbeitsplatzabbau mitschwingt.

2. KI geht nicht ohne Mitbestimmung

Wenn sich die Arbeit in den Betrieben durch den verstärkten Einsatz von KI mitunter grundlegend verändert, kann dies nicht alleine von Entscheidungen der Geschäftsleitung abhängen. Die Mitbestimmung der Beschäftigten muss auch bei KI, bei der Veränderung von Arbeitsplätzen und -inhalten sowie bei der dadurch erforderlichen Qualifizierung gestärkt werden. Hierzu gehören beispielsweise eine Mitsprachemöglichkeit, welches KI-System eingeführt wird und in welcher Form dies geschieht, sowie Mitwirkungsrechte des Betriebsrates bei der Definition der Zielsetzung von KI-Systemen. Das Land muss darauf drängen, dass Betriebe die Mitbestimmung stärken und entsprechende auch gesetzliche Vorhaben auf Bundesebene unterstützen.

3. KI verlangt nach Weiterbildung und Qualifizierung

Schon jetzt verändern sich die Anforderungen in der Arbeitswelt rasant, dies wird durch KI noch zunehmen. Daher muss das Augenmerk verstärkt darauf gerichtet werden, dass Weiterbildung und Qualifizierung in der Erwerbsbiographie noch selbstverständlicher werden, ein Mitbestimmungs- und Initiativrecht für Betriebsräte in Weiterbildungsfragen ist hierfür eine wichtige Voraussetzung. Die Herausforderungen, vor die uns Künstliche Intelligenz stellt, müssen ein wichtiger Bestandteil von Weiterbildung und Qualifizierung sein. Ein Baustein hierfür sind spezielle Programme des Landes insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Sie können nicht ohne weiteres die Herausforderungen bei der verstärkten Nutzung von KI alleine schultern. Aber Beschäftigungssicherung setzt unter den Bedingungen der KI auch ein höheres Maß an Engagement der Unternehmen voraus. Insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen müssen Lösungen für jene Mitarbeitenden erarbeiten, die nach einer Weiterqualifikation auch ein entsprechendes Jobangebot benötigen, nicht zwingend im gleichen Unternehmen.

4. KI-Programme besser verzahnen, Transfer sicherstellen

Spitzenforschung und wirtschaftliche Höchstleistungen brauchen kritische Masse und Fokussierung. Deswegen ist es richtig, über Schwerpunktsetzungen und klare Förderkriterien die Forschung und den Einsatz von KI an bestimmten Standorten zu unterstützen. Aber die vielen exzellenten Forschungs- und Entwicklungsstandorte in Baden-Württemberg müssen auch als Team funktionieren. Deswegen ist die Verzahnung der einzelnen Programme so wichtig, um nachhaltige Effekte zu erzielen. Daher muss die Förderstrategie des Landes auch unter dem Aspekt der nachhaltigen Wirkung geplant, evaluiert und ggf. angepasst werden. Auch die vom Land mit hohen Zuschüssen geförderten Einrichtungen wie das Cyber Valley und der KI-Innovationspark müssen zum Ziel haben, den Transfer von Ideen und Ansätzen in die Unternehmen und Einrichtungen im ganzen Land sicherzustellen. Es genügt nicht, an einzelnen Standorten Entwicklungen anzustoßen und darauf zu vertrauen, dass die Erkenntnisse und Ansätze schon weitergetragen werden. Vielmehr müssen Unternehmen und Einrichtungen im ganzen Land koordinierte Zugänge zu neuesten Ergebnissen haben, die durch vom Land geförderte Programme erzielt wurden. Das Land muss hierfür

Sorge tragen und dem entgegenwirken, dass Entwicklungen aufgrund lokaler Begrenzung gehemmt werden, und stattdessen für eine Weiterverbreitung im ganzen Land sorgen.

5. Visionäre anwendungsorientierte Forschung fördern

Der Abschlussbericht der Enquête-Kommission des Bundestages sieht die Identifikation von Zukunftsthemen als wichtigen Erfolgsfaktor einer KI-Strategie. Die Geschwindigkeit, mit der sich aus der Forschung anwendbare Produkte erstellen lassen, ist bei KI sehr hoch und früh erkennbar. Diese Dynamik darf z.B. nicht durch zu hohe Hürden bei der Ausgründung von Unternehmen aus den Hochschulen behindert werden. Die Regelungen hierfür müssen an die Dynamik der KI-Entwicklung angepasst werden. Die Landesregierung soll prüfen, inwieweit z.B. jungen Forschenden ein „Extra-Jahr“ im Anschluss an die Promotion zur Gründung eines Start-ups ermöglicht werden kann.

In Baden-Württemberg können neben unseren forschungsstarken Universitäten auch die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) mit ihrer Nähe zu den Unternehmen und der Industrie Motor einer solchen Zukunftsorientierung sein. Hierfür muss auch deren Forschungspotential gehoben werden. Wir fordern deswegen insbesondere den Ausbau des Promotionsrechts für die HAWs.

6. Forscher:innen und Fachpersonal gewinnen und halten

KI-Forschung wird in erster Linie von klugen Köpfen betrieben. Der Fokus muss darauf liegen, die Forscher:innen, die wir jetzt selbst an unseren Hochschulen ausbilden, durch die Verbesserung der beruflichen Rahmenbedingungen auch an den Hochschulen zu halten. Deswegen fordern wir den Ausbau der Kinderbetreuung an den Hochschulen, die Schaffung von Dauerstellen für Daueraufgaben und die Gebührenfreiheit für internationale Studierende und das Zweitstudium. Um international renommiertes und anerkanntes Spitzenpersonal zu gewinnen, kommen zu diesen Rahmenbedingungen noch Folgende hinzu: mehr Stipendienprogrammen für Promotionen im Bereich KI, Priorisierung beim Ausbau von Tenure-Track-Professuren, und Forschungsmittel für kreative (anwendungsorientierte) Lösungsansätze.

Der steigende Bedarf an Fachpersonal kann durch die HAWs und die Duale Hochschule gedeckt werden. Wir fordern eine Evaluation, welche Studiengänge das Potenzial bieten, die durch KI entstehenden neue Berufsbilder zu bedienen, und die Ermittlung, welche neuen Studiengänge hierfür benötigt werden.

7. Ressourcen für die KI-Forschung sichern

Die wichtigsten Ressourcen für die KI-Forschung sind: Daten, Datenleitungen und Rechnerkapazität. Mehr und bessere Daten bedeuten bessere KI-Systeme. Deswegen muss das Sammeln und die Zur-Verfügung-Stellung von Daten für die Forschung in staatlicher Hand liegen und für alle Forschungsstellen nutzbar sein. Das erfordert auch eine stärkere Bewusstmachung für die Bedeutung von Daten in der Bevölkerung

und stärkere Anstrengungen beim Schutz von personenbezogenen Daten. Aktuell erleben wir im Schulbereich und im Spannungsfeld zwischen effizienter Digitalisierung und Datenschutzgrundverordnung, wie schwierig diese Diskussion ist. Wir fordern von der Landesregierung einen zukunftsweisenden open Data-Vorschlag, der Datenschutzregelungen auf EU- und Bundesebene mit den Ansprüchen der Forschung an Datenmaterial in Einklang bringt.

8. Leistungsfähige Datenverbindungen im ganzen Land schaffen

Gerade beim Einsatz von KI und vernetztem Arbeiten sind schnelle, leistungsfähige und im ganzen Land verfügbare Datenleitungen unerlässlich. Es darf nicht sein, dass Unternehmen in ihrer Entwicklung und beim Einsatz von KI gehemmt sind, weil Baden-Württemberg beim Ausbau schneller Datenverbindungen nach wie vor hinterherhinkt. Es braucht endlich einen energischen Ausbau der glasfasergestützten Breitbandversorgung und der Mobilfunkinfrastruktur in Baden-Württemberg mit dem Ziel, dass bis ins Jahr 2025 mindestens 95 Prozent der Menschen im Land mindestens einen 100 Mbit-Anschluss haben und der 4G-Standard landesweit etabliert ist. Es muss Schluss damit sein, dass Baden-Württemberg insbesondere bei der 1.000 Mbit-Verfügbarkeit im Bundesländervergleich unterdurchschnittlich abschneidet. Die für gewisse KI-Anwendungen erforderlichen höheren Breitbandraten sowie 5G müssen im Land verfügbar sein.

9. Bewusstsein für KI in Schulen anlegen

Was schließlich als KI Anwendung findet und sowohl gesamtgesellschaftlich die Produktionsbedingungen und Arbeitsplätze als auch persönlich unser Konsumverhalten (z.B. über personalisierte Werbung) und unser Leben (beispielsweise im Alter durch den Einsatz von Pflegerobotern) beeinflusst, basiert auf informationstechnologischen und mathematischen Grundlagen (Algorithmen). Ein Verständnis für die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten maschinellen Lernens in unserem Leben ist unerlässlich. Das Thema muss breiter in allen Bildungsplänen verankert werden und insbesondere die Leitperspektive Medienbildung weiterentwickelt werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Implementierung ist eine entsprechende Weiterbildung der Lehrkräfte und die Zurverfügungstellung von passenden Unterrichtsmaterialien.

10. KI muss diskriminierungsfrei sein

Die schnelle Entwicklung von KI und ihre sofort wirksamen gesellschaftlichen Auswirkungen erfordern das Mitdenken sozialer und ethischer Fragen schon in der Forschung. Wenn KI beispielsweise bei der Personalauswahl in Unternehmen mitentscheidet, ist es zwingend, dass dies diskriminierungsfrei geschieht. KI und ihre Programmierung kann niemals ohne Verantwortung sein, auch die zugrundeliegenden Daten dürfen keine Vorfestlegungen beispielsweise aufgrund von Geschlecht und Herkunft enthalten. Der Vorschlag der SPD auf Bundesebene, diese Diskriminierungsfreiheit zu prüfen und zu zertifizieren, soll auch vom Land unterstützt werden.

Das Land ist gefordert, anhand der genannten Punkte und weiterer Aspekte eine KI-Strategie für das gesamte Land und über alle Themenbereiche hinweg zu erarbeiten. Diese muss auch die Themenbereiche Gesundheit und Mobilität enthalten und dazu dienen, Leitlinien für die Entwicklung und Nutzung von KI in den nächsten Jahren zu definieren. Ein besonderes Augenmerk muss auf die vertrauensbildende Kommunikation über KI gerichtet werden. KI funktioniert heute noch oft als „Black Box“, von der niemand weiß, welche Daten wie verarbeitet und welche Einspruchsmöglichkeiten die einzelnen Bürger:innen haben. Deswegen ist die proaktive Herstellung von Transparenz das beste Mittel der Vertrauensbildung, welche das Land unterstützen muss. Baden-Württemberg hat das Zeug dazu, im Themenfeld der Künstlichen Intelligenz in der ersten Liga zu spielen. Das Land muss dieses Potenzial nutzen und entsprechende Voraussetzungen schaffen.

KI ist aber auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die von der Schule über das Berufsleben bis zum Ruhestand nicht nur von den Institutionen des Staates und der Wirtschaft berücksichtigt werden muss. Alle Bürger:innen sind aufgefordert, sich über die Auswirkungen und Einflüsse von KI auf ihr Leben zu informieren.

15. September 2021

Dr. Dorothea Kliche-Behnke MdL,

Wissenschaftspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion

Dr. Boris Weirauch MdL,

Vorsitzender des Arbeitskreises Wirtschaft, Arbeit und Tourismus